Lappenkeuler - Brief / Email „Lachhaft“ vom 23.07.2004

Einen wunderschönen Tag!

Ob die Post ihre Briefträger nun auch schon 16 Stunden am Tag arbeiten lässt und damit in die Übermüdung treibt, wie man es von manchen LKW-Fahrern hört? Man sollte es vermuten, da diese Tage der Briefträger mit seinem Dienstwagen, einem postgelben Renault-Kasten-Kombiwagen, hier gegen die Hauswand gefahren ist. Dem Haus hat s'wenig gemacht, ein paar abgeplatzte Stellen in Putz und Farbe, aber der Wagen sah ziemlich verbeult aus und der Kühler lief aus, da die Geschwindigkeit durchaus noch relativ hoch war. Zur Sicherheit kam neben der Polizei auch ein Arzt, der den Postmann überprüfte. Der Postmann sei wohl kurz eingenickt und habe so den Unfall verursacht.

Ich weiß nicht inwieweit das Sozialamt oder die Agentur für Arbeit, also das Arbeitsamt, ihre eigene Koordination noch im Griff haben, jedoch langsam kommen mir ernsthafte Bedenken. Die Neuorganisation, die uns als Sohis den Angstschweiß auf die Stirn treiben soll, auch weil sie für viele Unklarheiten sorgt, scheint bei den Ämtern selbst nicht weniger Schwierigkeiten hervorzurufen. Ich berichtete Ihnen davon, dass man mir bereits Muster der neuen Formularanträge zugeschickt hatte. Die waren vom Sozialamt als Absender beschriftet. Nun erhielt ich am vergangenen Freitag exakt die gleichen Muster noch einmal, aber als Absender war nun eine zentrale Verwaltungsstelle der Arbeitsagentur angegeben. Gut, mag noch schön sein, kann vorkommen, aber glauben Sie nur nicht, damit wäre es getan. Gleich am Montag lagen auf einen Streich zwei weitere dicke Briefumschläge dieser Art in meinem Briefkasten. Eigentlich lag nur einer drin, der andere passte wegen seiner Abmessungen und der Dicke gar nicht mehr hinein und hing wie ein ausgewrungenes Handtuch schlaff aus dem Briefschlitz heraus. Ich mache die Dinger auf, und siehe da, die gleichen blödsinnigen Formulare, nur diesmal ohne den Queraufdruck Muster, also sogar Originale. Nun hätte ich dort anrufen können und nachfragen, was dieser vierfache Unsinn soll, aber ich sehe nicht ein, dass ich noch kostbare Telefongebühren wegen denen verbrauchen soll. Es liegen auch mehrseitige Anleitungen dabei, wie man mit dem Mist vorgehen soll, ich habe aber derzeit keine Lust, mich damit zu befassen und habe das Zeug erst einmal im Schrank deponiert. Ich kann Ihnen nur sagen, wenn Sie lesen würden, was man dort alles wissen möchte, dann würden Sie glauben, wir wären auf einem fernen Planeten gelandet, wo alle Leibeigene sind, ohne eigenen Besitz und ohne eigene Rechte. Oder vielleicht ist es auch ein Rückfall in die Sklavenzeit. Die Verwaltung greift immer mehr um sich, will immer mehr unter Kontrolle haben, jede Fingerbewegung, die jeder Sohi macht, muss bald genehmigt werden. Bald bekommt man zugeteilt, wie viele Atemzüge einem pro Tag zustehen und wehe dem, der mehr atmet. Ich befürchte, dass ich zumindest eines der Originale sogar ausfüllen und zurücksenden muss. Auch um mir dessen noch nicht ganz sicher bewusst zu sein, habe ich die Anleitungen noch gar nicht durchgelesen. Vielleicht mache ich es nächste Woche. Das Studium der Bögen selbst hat mir für diese Woche schon gereicht! Jeder Affe im Zoo hat künftig mehr Freiheit und wehe jemand würde den so maßregeln, wie man uns ab nächstem Jahr maßregeln wird, dann könnten Sie aber mal die Tierschützer weltweit auf den Barrikaden sehen. Oder sehen Sie mal den

Unsinn mit der Cap Anamur. Die werden hier als die feinen Gutmenschen dargestellt, weil sie uns noch mehr Bedürftige herschaffen, die aber nie irgend etwas in unsere Kassen eingezahlt haben. Wir selbst haben ja früher gearbeitet und nicht zu knapp Sozialabgaben gelöhnt, aber wir werden nun als Schmarotzerschweine abgestempelt, denen man noch jeden Schnürsenkel als Wertgegenstand einkommensmindernd in Abzug bringen will. Die da oben sind so weit von dem richtigem Leben und der Normalität entrückt, die schweben nur noch in ihrer eigenen Luftblase. Die realisieren auch gar nichts mehr. Ich glaube, Schröder & Company könnten Sie mit voller Wucht mit dem Vorschlaghammer auf den dicken Zeh schlagen, so als wollten Sie einen Hering für ein großes Zirkuszelt eintreiben, der würde das gar nicht mehr mitbekommen.

Wo wir gerade bei Cap Anamur sind. Die Italiener machen das völlig richtig, das heißt, die hätten nicht umfallen dürfen und sich nicht von dem Geschwätz weich klopfen lassen dürfen. Was soll das denn? Die Seeleute auf der Cap Anamur wussten doch vorher ganz genau, dass sie mit ihrer Art gegen italienisches Recht verstoßen. Ich kann doch nicht alle Afrikaner gezielt hier nach Europa einschleusen, nur damit es denen besser geht. Dann geht es uns nämlich bald noch schlechter, wenn die fast alle hierher wollen. Glauben Sie vielleicht, die Afrikaner hätten uns einen besseren Lebensstandard bezahlt oder hier für andere politische Verhältnisse gesorgt, wenn es umgekehrt wäre? Mit absoluter Sicherheit nicht. Die hätten sich bestenfalls über uns totgelacht und noch mit draufgehauen. Solche Reden werden einem schnell als fremdenfeindlich ausgelegt und ich bin weissgott nicht fremdenfeindlich. Überhaupt nicht. Sonst wäre ich nicht mit Kayla glücklich zusammen, sie ist ein toller Mensch in jeder Beziehung, dazu stehe ich und das sage ich jedem gerne und wie Sie wissen, kommt sie aus Thailand. Aber da ist auch ein Unterschied. Aber diese ganze Diskussion ist kalter Kaffee und bringt nichts. Böse Zungen würden nun gerne behaupten, dass ich ja auch dem Vater Staat auf der Tasche liege. Dazu sage ich ganz seelenruhig aus vollster Überzeugung: das steht mir auch zu! Jahrzehnte habe ich durch meine Steuern viel Geld in die Staatskassen einbezahlt und Leistungen finanzierbar gemacht, dafür kann ich auch heute ohne schlechtes Gewissen etwas erwarten! Will man mir heute sagen, es ist aber kein Geld mehr da, dann sage ich, es ist Eure Schuld liebe Politiker, nicht meine, dann hättet ihr besser mit dem Geld umgehen müssen und nicht allen Zitronenstaaten das Geld für totgeborene Projekte in den Hintern schieben dürfen. Dann hättet ihr nicht das Geld für staatliche Verwaltungsanhäufungen und teure Berlinumzüge verheizen dürfen und auch den Leuten im Osten nicht die goldenen Berge versprechen dürfen, die sie nun einfordern. Schauen Sie sich doch nur einmal Berlin an. Prunkbauten für die Regierung noch und nöcher, extrem teure Umgestaltungen, dann folgt jetzt ein zig Millionen teures Kunstwerk aus tausenden Steinquadern, Idiotie hoch zehn, aber für solch einen Salabrill, den keiner braucht, dafür ist das Geld da. Nein, ich rege mich nicht auf, überhaupt nicht! Ich will mich auch gar nicht darüber aufregen. Im Grunde könnte man stundenlang darüber lachen, weil es ist so idiotisch, dass man nur darüber lachen kann. Ach was soll dieser Ärger? Am besten gar nicht erst darüber nachdenken und wie es kommt, so kommt es halt. Irgendwie werden wir die Situation schon meistern, egal wie, uns kriegen die nicht klein! Zum Thema Politiker aber dann doch noch eine lustige Begebenheit. Ein Politiker aus dem Stadtrat bewies neulich seine hohen

Rechenkünste. In einer Ansprache sagte er allen Ernstes: Wir geben derzeit 70 % unserer Ausgaben für die Sanierung von Straßenschäden und weitere 90 % im Sozialhausalt aus.

Gegrilltes essen und Grillen ist zweierlei. Gewiss ist es schmackhaft, eine gut gegrillte Bratwurst zu verzehren oder sich ein schön gewürztes Grillschnitzel munden zu lassen, aber jetzt, in dieser Jahreszeit bricht wieder die deutsche Seuche des Massengrillens aus. Nachts um 22 Uhr und später beginnen diese Wahnsinnigen auf ihren Balkonen und in den Gärten noch zu Grillen. Will man vor dem Zubettgehen lüften, hat man die Schlafbude voller Rauchgestank und das bei der Sommerhitze. Letztere bleibt zwar dieses Jahr aus, aber der Gestank ist da. Grillen nach 20 Uhr sollte innerhalb von Städten und Orten strikt verboten werden, es ist eine Luftverpestung sonders gleichen und die Leute die das tun sind rücksichtslose Idioten. Nicht selten hätte ich große Lust, diesen Schwachköpfen mit einem Hochdruck-Wasserschlauch eigenhändig den Grill auszuspritzen und am besten diesen Rauchgeschädigten gleich noch eine Abkühlung zu verpassen.
Für jedes noch so kleine Auto verlangt man heute eine Abgasuntersuchung für viel Geld und wo oft noch nachgebessert werden muss, für noch mehr Geld; aber mit dem stinkigen Grilldreck kann jeder herumqualmen wie er will. Das ist das Gleiche wie mit den Motorrädern und Mopeds. Ich ärgere mich maßlos darüber, dass man als kleiner Autofahrer immer oben genannte Abgasuntersuchung einhalten muss, aber diese Stinker, die sehr häufig noch veraltete Zweitakter sind, die gleich zehnmal so viele Abgase produzieren, wie ein Auto, die können herumsauen wie sie wollen. Gewiss, als ich noch Motorrollerfahrer war, freute mich das, weil der hatte auch einen billigen Zweitaktmotor. Es gab auch Motorroller mit Viertaktmotor, die sind aber meistens 25 bis 50 % teurer. Wenn dann behauptet wird, solche Fahrzeuge seien ja in der Minderheit, so ist das heute gewiss kein Argument mehr, denn sehen Sie nur mal wie voll unsere Strassen heute damit sind. Zigtausend Motorräder, Motorroller, Mopeds und ähnliches Zeug sind heute alleine im Raum Stuttgart unterwegs und verpesten wesentlich schlimmer die Luft, als die Autos. Das wird bei Ihnen sicherlich nicht anders sein. Eigentlich bin ich immer grundsätzlich gegen zusätzliche Abgaben und Regelungen, so lange sie den normalen Alltagsbürger betreffen, aber ich bin auch für eine gerechte Gleichbehandlung, bei der man nicht einfach tausende motorisierte Zweiradfahrer umsonst ihre viel gewaltigeren Abgaswolken ungeschoren produzieren lässt, während man die Autofahrer gleich mehrfach dafür abkassieren will.

Im Stadtteil Luginsland, das ist oberhalb von Untertürkheim und befindet sich hälftig auf einer Seite hinter dem riesigen Mercedes-Benz-Areal, gab es ein Wasenfest, so etwas wie eine Kirmes. Da ich leidenschaftlicher Kirmesbesucher bin, wohlgemerkt nur Besucher, konnte ich mir das trotz des miserablen Wetters nicht nehmen lassen. Ich gehe nicht auf die ganzen Attraktionen drauf, das gibt meine Geldbörse nicht her. So sind Kayla und ich dort hin. Sie fallen tot um, wenn Sie sehen, was heute die Fahrt auf diesen neumodischen Geräten kostet. Es war ein rundes Rad mit einer Gitteraußenwand aufgebaut, wo man einsteigen konnte. Dann drehte sich das Ding immer schneller und als besonderer Kick wurde es dann noch von einem Hydraulikarm, ähnlich wie ein Kran, hochgedrückt und von der Waagrechten in die Senkrechte befördert. Gut für den, der zuvor noch nichts gegessen hat. Aber diese

Geschichte dauert, ich habe das mit meiner Stopuhr gemessen, die sich in meiner Digitalarmbanduhr befindet, ganze 50 Sekunden, also unter einer Minute. Der Fahrpreis beträgt pro Person 8,50 Euro. Für diesen Betrag fahre ich locker eine Woche lang Suzuki! Wer nun glaubt, das wäre der teuerste Eintrittspreis gewesen, der befindet sich auf dem Holzweg. Ein anderes Gerät mit rotierenden Greifarmen die zugleich noch wippten und wo alles schräg lief, dafür aber dann auch immerhin anderthalb Minuten lang, kostete sage und schreibe 15 Euro pro Person. Das ist doch Wahnsinn, wer kann sich das noch leisten? Selbst ein normales Riesenrad, was ich ja sehr liebe, kostete schon zur Mitfahrt 6 Euro, aber immerhin bot es 3 Minuten Rundfahrt. Aber trotzdem war uns das bei aller Liebe dafür zu teuer. Rechnen Sie mal, Kayla und ich eine Fahrt mit dem Riesenrad und schon sind 12 Euro futsch. Da vergeht einem der Spaß. Nun zuschauen macht trotzdem immer noch Freude, auch wenn man zuvor schon weiß, dass man sich eine Mitfahrt nicht leisten kann. Zugleich wundere ich mich dabei immer mehr, wie viel Geld Kinder heute in den Fingern haben. Die kaufen sich gleich ganze Serien von Chips für diese Geräte und unsereins traut sich noch nicht einmal mehr an die Frittenbude. Wenn ich das sehe überlege ich, deren Eltern müssen doch eigentlich Unmengen Geld im Monat verdienen, sonst wäre das gar nicht möglich. Die Kinder selbst verdienen ja kein Geld. Auf der anderen Seite hört man im Fernsehen immer wieder, dass es gerade Leuten mit Kindern finanziell so schlecht gehe und die Politiker vorhätten, kinderlose Leute demnächst kräftig zur Kasse zu bitten, um damit die mit Kindern zu fördern. Mein Blick in den Alltag bestätigt das aber nicht, wenn ich sehe, wie die Kinder heute mit dem Geld nur so um sich werfen. Jeder Rotzlöffel hat doch heute ein Handy, wenn nicht gleich zwei oder drei. Ich werde mich hüten, mir ein Handy anzuschaffen. Vollkommen unnötige Kosten, kann ich mir gar nicht leisten. Ich vermisse den Quatsch aber auch überhaupt nicht. Wer von denen, die heute alle ein Handy haben, muss denn wirklich ständig erreichbar sein? Keine 2 %, alles Wichtigtuer! Ich kann es noch akzeptieren, wenn jemand viel auf einsamen Strassen unterwegs ist und im Pannenfall den ADAC oder so was rufen können will oder wenn einer ein Geschäft betreibt, wo er deshalb irgendwie erreichbar sein muss, aber will mir einer erzählen, das jeder Schulrotzlöffel oder jede Schulgöre ständig erreichbar sein muss oder auch jeder normale Arbeiter? Das ist doch alles nur Geschäftemacherei und die Industrie hat die Leute fest im Griff. Jeder Idiot hält das für ein Statussymbol, wenn er ein Handy hat. Wenn ich schon höre, dass diese Schwachköpfe zig Euro nur für einen anderen Handy-Klingelton mit einer gequietschten Melodie ausgeben, dann schwindet mir jeder Begriff dafür. Wie verblödet muss ein Mensch sein, um sich so kritiklos als dummer Konsument einspannen zu lassen? Wenn ich dann von Schuldenfallen durch solche Handygeschichten höre, dann kann ich nur sagen, solchen Torfköpfen geschieht es völlig recht, dass sie damit über den Tisch gezogen werden.

Nie zuvor hat man so häufig von Leuten gehört, denen es wirtschaftlich sehr schlecht geht, die für die notwendigsten Dinge kein Geld haben. Wir selbst kennen Situationen, die von diesem Status zumindest nicht allzu weit entfernt sind, zur Genüge aus eigener Erfahrung. Im krassen Gegensatz dazu hat man aber auch nie zuvor so häufig von Leuten gehört, die wirklich zu viel Geld und Besitz zu haben scheinen. Die jährlich Kreuzfahrten auf den Weltmeeren unternehmen und vergleichbares tun. So viele Kreuzfahrtschiffe, wie in den letzten Jahren, sind niemals zuvor gebaut worden, weil entsprechend viele Leute bereit sind, z.B. 15.000 Euro für

so was auszugeben. Gut, es gibt auch Kreuzfahrten ab 4.500 Euro, aber die zähle ich nicht einmal hinzu, das sind meist entweder Teilkreuzfahrten, bei denen die Teilnehmer nur ein bestimmtes Teilstück der Gesamtroute mitfahren oder es sind solche von Billiganbietern auf entsprechenden Billigschiffen, die dann auch nicht diesen übertriebenen Pomp bieten. Das zeigt eines ganz deutlich, dass die Schere immer weiter auseinander klafft. In der Mitte gehen immer mehr Menschen verloren, weil sie entweder in das eine oder andere Extrem fallen, da sie sich nicht mehr im gewohnten Feld halten können. Daher würde ich vorschlagen, wenn ich Politiker wäre, man sollte speziell die Dinge höher besteuern, die solchen Luxusattributen zuzurechnen sind. Eine spezielle Luxussteuer beispielsweise auf Kreuzfahrten, von mir aus in Höhe von 10 % des Reisepreises. So gibt es viele Dinge, die eigentlich dem übertriebenen Luxus zuzurechnen wären und auf die eine derartige Sondersteuer nicht mehr als gerecht wäre. Diesen Leuten würde eine derartige Steuer auch nicht wirklich weh tun. Es ist nun keineswegs so, dass ich nach unzähligen Zusatzsteuern rufe, es sollten nur wenige spezielle Dinge herausgepickt werden, die eindeutig solchen Luxusdingen zuzuschreiben sind und die im Prinzip nicht lebensnotwendig sind, auf die genauso gut jeder verzichten könnte. Aber ich glaube, bevor eine derartige Steuer kommen würde, da käme eher eine Sondersteuer auf Brot und Brötchen, auf Stühle, auf Wurst und Käse u.s.w.

Nach vielem Regen hier hat es in den letzten Tagen endlich Sonne. Leider treibt es dabei die Temperatur gleich unverhältnismäßig hoch und so verdunstet viel Wasser und bildet schnell neue Wolken, die uns dann wieder viel Regen und Gewitter bescheren. Nicht das ich Ihnen hier einen auf Wetterfrosch machen will, aber der Sommer 2004 tut sich schwer und eiert. Jemand von den Grünen hat sich schnell zu Wort gemeldet, die Abgase der Autos wären schuld und man sollte die private Autonutzung drastisch reglementieren. Er machte den Vorschlag, dass private Autobesitzer ihr Auto nur noch an einem Tag pro Woche benutzen dürfen. Ausgenommen hiervon werden natürlich Ärzte, Firmenwagen, Bauernfahrzeuge und so was. Diese Regelung soll aber immerhin nach seinen Vorstellungen auch für motorisierte Zweiräder gelten. Ein anderer Gehirnakrobat von denen hatte vor längerem den Vorschlag gemacht, dass Privatleute nur jeden zweiten Tag ihr Auto benutzen dürfen, etwa nach dem Muster, die mit geradem Kennzeichen an geraden Tagen und die mit ungeraden an ungeraden Datumstagen oder so ähnlich. Das lehnte der jetzt schwätzende Grüne ab, weil dann nach seiner Auffassung immer noch viel zu viel Individualverkehr herrschen würde. Im Prinzip wäre er sogar für noch schärfere Regelungen, aber er sei der Überzeugung, dass mit seinem Konzept die Autoindustrie nicht leiden würde, weil die Deutschen auch für einen Nutzungstag pro Woche nach wie vor ihre Autos kaufen würden. Es ist schon eine Schande, wenn man besieht, welche kranken Hirne inzwischen in politischen Funktionen stehen und einen gewissen Einfluss haben.

Die Ausmaße von sogenannter Email-spam sind atemberaubend. Ein Bekannter hat sich letzte Woche erstmalig einen Internetzugang zugelegt, auch mit Emailpostfach. Schon vom ersten Tag an wurde er mit mindestens 50 Spaminhalten zugeschüttet. Eigentlich konnte noch niemand seine Emailadresse gekannt haben, trotzdem wird er gleich täglich mit so viel überflutet. Bei mir trifft zwar auch Spam ein, allerdings

schwankt es stark. An aus meiner Sicht schlechten Tagen kommen vielleicht 15 Spam daher und an guten Tagen sind es nur 2, meistens sind es 5 bis 8. Es ist eine Seuche und als ich mit diesen Internetsachen begann, gab es das noch gar nicht. Ich kann mich noch an Zeiten erinnern, in denen ich auch schon mal 5 Tage lang keine einzige Email bekommen habe. Das ist heute absolut undenkbar. Der Bekannte hat sich schon geärgert und meinte, hätte er das vorher gewusst, dann hätte er auf das Internet verzichtet. Der soll sich aber nicht so anstellen. Wenn es ihm wirklich zu bunt wird, kann er ja immer noch kündigen. Ich bin kein Technikexperte und tue mich eher ein wenig schwer mit komplizierter Materie, aber in einem Computerladen, wo ich vor Wochen einmal kurz etwas nachgesehen hatte, belauschte ich an der Kasse ein Gespräch zwischen dem Kassierer und einem fachlich geschulten Kunden. Die sagten, dass man auch ohne Internet per Telefon oder per DSL zwischen zwei Punkten große Datenmengen schnell austauschen könne und das gehe viel schneller, als über das Internet. Es soll dann interessant sein, wenn die Daten gezielt nur zwischen zwei einzelnen Stellen ausgetauscht würden, die sich nicht wechseln. Wie ich es mitbekommen habe, wäre so z.B. möglich, dass man vielleicht 10 Seiten Inhalt, sogar mit Fotos, binnen einer halben Minute von einer Stelle zur anderen wandern lassen könnte, wofür man im Internet mindestens eine viertel Stunde benötigen würde. Der Kunde sagte dann noch, das sei zwar von den Telefongebühren her teurer als die Benutzung des Internets, aber weil die Zeitdauer so kurz wäre, würde es dann doch wieder billiger oder zumindest kostenneutral. Und wenn es sich erst einmal eingespielt habe, also nicht bei jeder einzelnen Verbindung die Leute zuerst prüfen müssen, ob die Verbindung selbst funktioniert, dann könne man die Daten sammeln und dann im Block innerhalb von einer halben Minute alles austauschen, was sich in einer Woche so angesammelt hat. Der Kassenmann fügte dann noch hinzu, das diese Art auch sicherer sei vor unerwünschten Mitlesern und Virenseuchen. Wie gesagt, das habe nichts mit dem Internet zu tun, aber die ausgetauschten Seiten könnten trotzdem wie Internetseiten aufgebaut sein, wenn ich das in der kurzen Zeit richtig verstanden habe. Nun ist es nicht so, dass ich deswegen vom Internet abtrünnig werde, ich hätte auch weder die Lust und die Geduld, irgendwelche Experimente in dieser Richtung zu machen, aber ich fand es interessant, wie doch einzelne Leute wieder Tricks ausfindig machen, die Nachteile des Internet zu umgehen. Der Kassierer sagte auch, man könne ähnliches aber auch über das Internet machen irgendwie über FTP-Server für die dann zwei oder mehrere Leute Zugangsberechtigung erhielten, das wäre dann so ähnlich wie als würde man Internetseiten ins Internet stellen, nur dass darauf dann nur ganz bestimmte ausgewählte Leute einen Zugriff hätten. Aus dem normalen Internet, so beim Suchen im Internet käme man aber nicht auf diese Inhalte. Ich weiß es nicht, was es dort alles gibt und ich glaube, so viele Daten und Berichte habe ich auch nicht zu verschicken, dass sich der Aufwand sich das anzueignen für mich lohnen würde.

Die Stadt baut auch ab. Der örtliche Nahverkehr mit Buslinien ist auf den Prüfstand geraten, weil findige Kämmerer festgestellt haben, dass auf vielen Buslinien die großen Fahrzeuge nur schlecht besetzt sind. Nicht selten aalen sich 1 bis 3 Reisende in einem riesigen Bus, der sich zudem stellenweise noch durch enge Straßen quälen muss. Dadurch startet nun bald ein Großversuch, der vielleicht danach als Regelfall übernommen wird. Auf vielen Strecken werden die großen Linienbusse durch kleinere VW - Busse, Mercedes - Sprinter -Busse oder ähnliche Fahrzeuge ersetzt.

Auf manchen Linien wird man dauernd die kleinen Busse einsetzen, auf anderen nur zu bestimmten Tageszeiten. Solche Handhabungen finde ich durchaus klug, denn wozu soll man für viel teures Geld die riesigen Monsterbusse verkehren lassen, wenn keiner drin sitzt. So gibt es gewiss noch viele Möglichkeiten, große Mengen Geld einzusparen und man sollte lieber erst die auskosten, anstatt ständig zu versuchen uns Sohis die Mittel zu kürzen.
Wenn ich schon die blöde Angewohnheit sehe, heute hat fast jedes Hallenbad eine Wassertemperatur von mehr als 25 Grad, oft sogar über 30 Grad. Die Aufheizung auf derartige Hitze kostet pro Jahr Millionenbeträge mehr, als wenn man, wie früher, nur auf 20 oder 22 Grad heizen würde, was auch ausreichen würde. Oder wird ein neues Bürogebäude von der Stadt errichtet, dann muss auch noch ein nichtssagendes Kunstwerk für 230.000 Euro im Innenhof platziert werden. Oder jeder kleine Wurmsportplatz erhält eine kostenaufwändige Flutlichtanlage, die manchem Profiverein gut zu Gesichte stünde. Nicht nur deren Baukosten sind millionenlastig, nein, auch ihr Betrieb verschlingt pro Jahr fünfstellige Beträge und das auf allen Sportplätze dieser Art zusammengefasst, da kommen schnell pro Jahr weitere zweistellige Millionenbeträge zusammen. Oder in Wangen-West plant man die Errichtung eines Zentrums zur Erforschung des Buddhismus, mit öffentlichen Geldern, als wäre dessen Erforschung für uns so bedeutend, dass man dafür zweistellige Millionenbeträge verschleudert. Oder dann will die Stadt ein altes Bahnhofsgebäude kaufen und noch diverse Landflächen vom alten Güterbahnhof dort, für unzählige Millionen. Weitere Millionen sollen dann in die Umgestaltung von diesen Bauten fließen. Würden diese Sachen danach sinnvoll genutzt, wäre es ja völlig in Ordnung und ich der letzte, der es bemängelt, aber nein, danach soll ein Veranstaltungszentrum dort rein. So ein überflüssiger Quatsch, als gebe es hier und in der Umgebung nicht schon genug Veranstaltungszentren, die ohnehin schon in über 80 % der Zeit ungenutzt leer stehen. Oder für einen zweistelligen Millionenbetrag soll das große Klärwerk in Mühlhausen um eine biologische Klärgruppe erweitert werden, die nach Expertenmeinung an der Reinheit des Wassers gar nichts verbessern würde, denn reiner als es jetzt schon aus der Anlage fließe, gehe gar nicht mehr, auch nicht mit biologischer Nachklärung. Die jetzige Anlage ist schließlich keine alte Gurke von anno Tobac, sondern eine hochmoderne Einrichtung, die erst wenige Jahre in Betrieb ist. Manche befürchten sogar, dass Restbakterien der geplanten Bio-Kläranlage selbst eingeschleust werden, die es ohne den teueren Mist gar nicht im Wasser geben würde. Aber für all solche idiotischen und sinnlosen Ausgaben ist scheinbar genug Geld da. Fasst man diese Sachen zusammen, so könnte die Stadt gewiss über 200 Millionen Euro pro Jahr einsparen und das ohne uns Sohis nur einen Cent zu kürzen und ohne dass sich die Lebensqualität dadurch für irgendjemanden verschlechtern würde. Im Prinzip würde es, außer beim etwas kühleren und frischeren Schwimmbadwasser, gar keiner merken. Ich glaube, hier haben kleine Dörfer einen großen Vorteil gegenüber der Stadt. All solche unsinnigen Ausgaben, wie ich sie oben schilderte, fallen dort eher auf, weil alles übersichtlicher ist. Die Leute können noch wirklich überblicken, welche Posten an Gesamtausgaben anfallen, in Städten weiß oft die Linke nicht was die Rechte tut. Ich sage damit nicht, dass so etwas in Dörfern gar nicht möglich wäre, aber die Gefahr, dass es so ins Uferlose treibt, ist vermutlich gering. Ich reiße mich gewiss nicht nach irgendwelchen Jobs, aber zeitlich befristet würde ich durchaus gerne noch als Sparkommissar durch Stuttgart schreiten, um sinnlose Ausgaben

aufzudecken. Auf Anhieb fallen mir mindestens 15 weitere kostspielige Dinge in Stuttgart ein, deren Kosten man deutlich eindämmen könnte, ohne dass daraus nennenswerte oder stark spürbare Nachteile für den Bürger entstehen. Ich meine damit keine versteckten Kostengräber, zu deren Aufdeckung man erst in den Büchern, Unterlagen und Rechnungsposten der Stadt wälzen müsste, dafür fehlt mir ohnehin die Kompetenz. Was ich meine, das sind augenscheinliche Dinge, die man schon beim Gang mit wachem Auge durch die Stadt entdeckt. Auch durch meine kurze Zeit als Helfer in städtischen Diensten, weiß ich um die Handhabungsweise bestimmter Dinge, die unnötige Kosten verursachen. An Vorschlägen würde ich u.a. machen, dass man in Nebenstrassen nachts ab 0 Uhr die Straßenbeleuchtung auf halbe Leistung zurückschaltet. Man sollte nicht den Fehler machen, den einige sparwütige im Ostalbkreis gemacht haben und die Lichter ab 23 Uhr ganz abschalten, das führt zu ungewohnten Gefahrensituationen. Nein, man sollte, und das nur in Wohn-Nebenstraßen, beispielsweise in den Laternenlampen die zweite Birne abschalten oder in den länglichen Lampen die zweite Neonröhre abschalten und morgens vielleicht um halb 5 wieder einschalten. Das wäre mit der heutigen Technik sicherlich kein Problem und würde aufs Jahr gerechnet bei einer Stadt im Format von Stuttgart Millionen einsparen. Oder das Mähen städtischer Rasenflächen wird nach einem festen Zeitplan gemacht, oft auch dann schon wenn das Gras noch gar nicht hoch genug ist. Hier sollte man nach Bedarf mähen und die Anzahl der notwendigen Arbeitseinsätze und der Bedarf an dazu notwendigen Geräten und Maschinen würden sicherlich um fast 30 % zurück gehen.

Wenn Träume zur Wirklichkeit werden, dann muss das nicht immer etwas Gutes bedeuten. So hatte ich diese Nacht geträumt, hier im Wohnhaus wäre durch Bauarbeiten an der Haupttreppe im Treppenhaus jede zweite Treppenstufe weggefräst worden. Fragen Sie mich nicht warum, das wurde im Traum nicht deutlich, es war halt so. Das Benutzen der Treppe artete in diesem Traum natürlich in ein eigenartiges Gehumple aus, weil ja jede zweite Stufe übersprungen werden musste. Nun erwischte ich mich heute, wieder zurück im realen Leben, schon bestimmt zum fünften Mal beim Benutzen der nicht wirklich angefrästen Treppe dabei, dass ich im Unterbewusstsein ständig jede zweite Stufe überspringen wollte und mich halb verzerrt am Treppengeländer empor- oder herabhangele. Das ist doch verrückt! Bei einem Gang war Kayla hinter mir und wunderte sich schon stark. Als ich ihr erklärte, wie es dazu kam, kam sie längere Zeit nicht aus dem Kichern heraus. Überhaupt neigt Kayla, ich darf das ruhig sagen, ein wenig zur Albernheit. Gerät sie einmal in eine belustigte Phase, so beruhigt sie sich nur langsam und kichert oft stundenlang weiter. Ich sehe das allerdings nicht als Nachteil, zumal es häufig ansteckend wirkt und wir dann manchmal gemeinsam einige Zeit herumlachen. Manchmal wissen wir am Ende gar nicht mehr, warum wir überhaupt ins Lachen gerieten. Aber was soll s,' Lachen ist gesund und man hat heute sonst ohnehin nicht mehr viel zu lachen, dann tut das richtig gut.

So wünsche ich Ihnen ebenfalls viele Gründe herzhaft zu lachen,

Ihr
Egbert Lappenkeuler